

benohten Neutralität herauszutreten, wann es will. Mit Serbien stehen die Dinge zurzeit, man muß sagen: zur Stunde so, daß sich die Dinge bereit erklärt, das mazedonische Gebiet nur bis zum Bardarfluß und nur nach dem Weltkriege herauszugeben. Einer Grenzänderung vor Friedensschluß müßte Serbien sich mit den Russen widersetzen. Jeder Tag kam aber der Umkehrung bringen. Alles hängt von den Ereignissen an der Donau und von den Verhandlungen ab, die Ministerpräsident Radoslavow noch mit Wien und Budapest führt. Radoslavow selbst ist voller Vertrauen, daß diese Verhandlungen von demselben Erfolge gekrönt werden, wie die freundschaftliche Auseinandersetzung mit der Türkei. Dann aber wehe dem Lande, das die Bulgaren im zweiten Balkankrieg hinterwärts überfiel und beraubte, um dann über Sarajewo den Weltbrand zu entzünden!

Nach der Entscheidung Bulgariens.

Die Besprechungen zwischen den bulgarischen Oppositionsführern und König Ferdinand.

Br. Lugano, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Der Soffioter Berichterstatter des „Corriere della Sera“ erzählt Einzelheiten über die Audienz der Führer der Opposition bei König Ferdinand. Die Führer protestierten gegen jedwede deutschfreundliche Politik, ja einer von ihnen, Stambulinski, sagte dem König ins Gesicht, eine von Russland nicht gebilligte Politik könne die schlimmsten Folgen haben, ja sogar den König den Kopf kosten. Ironisch lächelnd erwiderte König Ferdinand: „Nimmern Sie sich lieber um Ihren eigenen Kopf, als um den meinigen.“

Darauf zogen sich der König und der Kronprinz zurück.

Die geschwundenen Hoffnungen des Vierverbandes.

W. T. B. Mailand, 24. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Rom erzählt, dürfte der Vierverband nicht mehr auf die Mitwirkung Bulgariens gegen die Türkei rechnen. Der Haß Bulgariens gegen die anderen drei Balkanstaaten sei unauslöschlich. Bulgarien habe auch blindes Vertrauen auf den deutschen Sieg. Die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien werde einige Wochen dauern, nach deren Abschluß, vielleicht auch schon vorher, die Aktion gegen Serbien eingeleitet werde. Es sei Tatsache, daß Bulgarien jetzt mit den Mittelmächten gemeinsame Sache mache und den deutschen Plan einer Verbindung der Mittelmächte mit der Türkei begünstige. Von der griechischen Mobilisierung glaube man nicht, daß sie einen Feldzug gegen Bulgarien erwarten lasse.

Der Krieg gegen England.

Der letzte Zeppelinangriff auf London.

Ergählungen eines weiteren Augenzeugen.

Br. Apenhagen, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinangriffes auf London schildert seine Eindrücke wie folgt: Ich war im Theater; mitten in der Vorstellung fingen die Leute an, das Haus zu verlassen. Es waren es nur wenige, die aufstanden, aber nach und nach vergrößerte sich die Zahl. Ich konnte nicht ergründen, was geschehen war, aber plötzlich ergriff mich mein Begleiter am Arm und flüsterte mir zu: „Zeppelin!“ Und nun hörte ich auch ganz plötzlich Schuß auf Schuß, Explosion auf Explosion, die näher und näher ertönten. Inzwischen leerte sich das Theater ganz ruhig. Nur hin und wieder hörte man Frauen nervös weinen. Vor dem Theater war alles in Bewegung. Die Leute stürmten nach allen Richtungen davon. Autos, Wagen und Omnibusse kreuzten einander, und den Hintergrund des ganzen Schaupiel bildeten die Bombenexplosionen der Zeppeline. Keiner wußte, ob er nicht im nächsten Augenblick eine Bombe auf den Kopf oder eine Granate von den ununterbrochen auf die Zeppeline schießenden englischen Posten bekam. Ich eilte in die Untergangsbahn und fuhr nach Hause, wo ich von meinem Fenster aus den Feuerchein brennender Häuser sah, während die Zeppeline langsam wieder fortzogen. Hier und da waren tiefe Löcher von den Bomben

gerissen, in diesen Häusern waren keine Fenster ganz geblieben. Bisweilen sah man bis auf den Grund gepaltene Häuser. Die Zeppeline verwendeten zwei Arten von Bomben, die eine ist mit einer brennenden Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosion entzündet und das getroffene Haus brennend überfliegt. Die zweite Art durchbohrt das ganze Haus und explodiert erst im Keller. Die letzte Sorte richtet selbstverständlich unermesslichen Schaden an.

Die zahlreichen Beschädigungen.

Dr. London, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.). In einem Bericht über den letzten Zeppelinangriff schreibt Herr v. Wiegand, der bekannte amerikanische Berichterstatter, noch folgendes: Zuverlässige Berichte gehen dahin, daß der Liverpooler Bahnhof in London fast vollständig zerstört wurde. Dort befindet sich ein durch die Bomben verursachter Trichter, in dem man zwei Omnibusse unterbringen könne. Eine große Anzahl von Telegraphenmasten liegt auf den Bahnschienen, so daß die Züge den Verkehr einstellen und die Passagiere die Züge verlassen mußten. In Bishopsgate (bei Liverpool-Station) wurden vier große Geschäftshäuser zerstört, ebenso wurden die Lower-Brücke und der Goldborne-Quai durch schwer beschädigt. In der Wood-Street, zwischen der St. Paul-Station und der Bank von England, wurden mehrere Geschäftshäuser in Brand gesetzt. Der hintere Teil des Gebäudes der Bank von England, sowie der Börse wurden gleichfalls getroffen. Eine Bombe fiel auch in die Nähe des Tower, eine andere in die Nähe der London-Brücke. Große Zerstörungen werden auch aus der Leadenhall-Street gemeldet, ebenso auch aus Moorfields, Rotten-Fruggate, Morgate, Aldersgate, Holborn und Pall Mall-Quai.

Nordamerikanischer Widerstand gegen die englische Preisgerichtsentscheidung.

W. T. B. Rotterdam, 24. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Die Urteile der englischen Preisgerichte, wodurch die amerikanischen Fleischladungen als Preise erklärt worden, erregen allgemeine Aufmerksamkeit. In den Blättern wird der ungünstige Eindruck, der dadurch hervorgerufen worden ist, besprochen. Das „Journal of Commerce“ schreibt: Das Preisgericht vermochte das amerikanische Publikum nicht von der Berechtigung der Beschlagnahme von Ladungen, die vor der Erklärung der Blockade abgeschickt wurden, zu überzeugen. Bei der Regierung sind zahlreiche Proteste eingelaufen.

Eine nordamerikanische Stimme über die eigene Neutralität.

W. T. B. New York, 23. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „New York-America“ gibt in einem Leitartikel der Ansicht Ausdruck, daß Amerika in keiner Weise helfen würde, den schrecklichen Krieg zu verlängern und sagt: Von Männern in hoher öffentlicher Stellung wird erzählt, daß es unser moralisches Recht ist, jeden nur erdenklichen Versuch zu machen, aus der Lieferung von Geld, Waffen und Munition, die dazu verwendet werden sollen, Europas Männer zu töten und Europas Wohlstand zu vernichten. Sie sehen nicht die Unvereinbarkeit, wenn sie feierlich zum Allmächtigen beten, daß er dem unglücklichen Europa den Frieden bringe und gleichzeitig Europa mit den Mitteln versehen, die den Frieden im Monate und Jahre hinausdrücken. Das scheint eine erstaunliche Ansicht zu sein.

Der Krieg im Orient.

Die amtlichen türkischen Berichte.

Artilleriegeschäfte an der Dardanellenfront. — Drei russische Torpedobootszerstörer von den Kohlenhäfen am Schwarzen Meer vertrieben.

W. T. B. Konstantinopel, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anaforta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserer linken Flügels und am Kap einen Brand von zwei Stunden Dauer hervor. Bei Ari Burnu brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Sedd-ül-Bahr eröffnete der Feind am 21. September, morgens, ein heftiges, von Bombenwürfen begleitetes Feuer gegen unseren linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete und brachte die feindliche

Artillerie zum Schweigen. Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootszerstörer vom Typ „Bystry“ von den Kohlenhäfen des Schwarzen Meeres. Sonst nichts von Bedeutung.

W. T. B. Konstantinopel, 24. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feinde Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschädigung des feindlichen Lagers von Buzuk Kamilli am 22. September ersten Schaden anrichteten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes, Teile ihrer Werke, seine beiden Beobachtungsposten und versenkten zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht vom 22. September brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion, und eine Gagenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei Sedd-ül-Bahr in der Umgebung von Kerebidzere eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Hissarlik-Burun näherte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien veranlaßten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte, und beschloß auch erfolgreich Truppen bei Mortoliman, sowie feindliche Artillerie bei Hissarlik. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf ein Lagarett an den Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit längerer Zeit bekannt war. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

„Wir und die Anderen“

In einem Artikel unter obiger Überschrift bezieht die „Breslauer Zeitung“ den Neutralen die Befugnis, und hinsichtlich des Friedensschlusses etwa Vorschriften machen zu wollen: Wir werden die Friedensbedingungen feststellen müssen, wie sie unseren Interessen entsprechen und wie wir glauben, bei einem künftigen Überfall am besten geschützt zu sein. . . . Freunde werden wir uns in dem Maße machen, als wir stark sind, denn es zeigt sich in diesem Jahr, in dem wir leben — und es ist früher wohl nicht anders gewesen —, daß der Stärkste allemal die meisten Freunde hat. Die Welt steht noch immer unter dem Überglauben, daß das allgewaltige England die Bekämpfung höchster Mächte auf Erden sei. Wenn man sich erst an die Einsicht gewöhnt haben wird, daß es mit dieser Macht nicht so weit her ist, daß vielmehr das Schwergewicht der Erde sich nach dem Zentrum Europas verschoben hat, dann wird wohl allmählich auch der Zustand aufhören, den man gegenwärtig als bestehend anerkannt muß, daß die öffentliche Meinung der Welt sich willig von England und Frankreich aus leiten, das heißt gründlich veräppeln und verderben läßt.

Eine amerikanische Note Kreuz-Mission bei der Kronprinzessin.

W. T. B. Berlin, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Im Kronprinzipalpalais unter den Linden empfing am Mittwochabend 7 Uhr Ihre kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Erzherzogin und Kruz-Kreuz-Schwester der amerikanischen Mission, welche seit beinahe einem Jahre mit bewunderungswürdiger Ausdauer in Bleiwitz und Cosel unsere verwundeten Krieger pflegen. Die Kronprinzessin unterhielt sich mit jedem Missionenmitglied in der liebendsten Weise, sprach mit unerschöpflicher Anerkennung über die Zwecke und Ziele der Mission, nicht verhehlend, daß die Entschlüsse der letzteren, bei dem herannahenden Winter sich nach Sibirien zu begeben und daselbst unsere Verwundeten zu pflegen, im Herzen jedes Deutschen Dank und Bewunderung hervorgerufen werden. Aus dem Munde verschiedener Mitglieder der Mission erfuhrten wir, daß sie von der einfachen, herzogewinnenden Art der Kronprinzessin im wahren Sinne entzückt gewesen seien.

Der Lebensmittelwucher.

Wieder haben wir schöne und auch gute Worte der Beurteilung jener leider so zahlreichen und so starken Kreise gehört, die aus dem Krieg ein Geschäft besonderer Art machen, indem sie uns die Lebensmittel beinahe unerträglich verteuern. Diesem

Bur Kriegszeit in London.

Von Karl Wismann.

Londoner Glend während des Krieges.

Eine freundliche, aufheitende Stadt ist London auch in seinen besten Zeiten vor dem Kriege nicht gewesen, sogar im marktschreierischen Pomp der Krönungsfeierlichkeiten änderte es sein erdrückend banales und beutales, grauschwarzes, einig erlittes Antlitz nur ganz unwesentlich ein paar Tage lang. Doch jetzt, wo der Siebenmillionen-Rotz im nervengereizten Fieber liegt und auch keine Minute zur Ruhe kommen kann, springen einem seine Pöhllichkeiten schärfer denn je zuvor ins Auge, und mehr denn je zuvor scheint sich auf Schritt und Tritt die gamschafte Armut, das jammervollste Elend zu speizen. Daß der Krieg Hunderttausende über Nacht auch in der „reichsten Stadt der Erde“ (wie ironisch klang diese Bezeichnung!) in Not gestürzt, wäre nicht so furchtbar. Durch-der ist nur, wie tief der Durchschnitts-Brite und die Durchschnitts-Britin sinken, sobald sie einmal aus dem gewöhnlichen Gleise getreten sind und ihnen der feste Boden unter den Füßen entzogen wird. Darum können sie sich nimmer auf-lassen. Und in den Armenvierteln gibt es fast keinen einzigen Haushalt, keine einzige Familie mehr, in der das Elend nicht mit jedem Tage hohlwangiger auftritt, in der der entsetzliche Dödel im Bündnis mit dem Elend nicht das Zepher führt.

Germany, vor dem die Armen nicht nimmer in jedem Kerze leben wie die Begüterten, dieses verdammte, ruchlose Germany hat schon jetzt, ohne Invasion, ganze Viertel verheert und verarmet, und Albion, das den „Erzfeind der Menschheit“ auszunutzen wollte, hungert selbst jetzt in weiten Londoner Stadtteilen ganz erbärmlich. Es hungert nicht nur Elend, sondern auch mehr fesslich. Wie wir so durch die

jammrigen, übertrübenden Gassen mit ihren niedrigen, schwarzstarrten, furchig weinenden Befragungen rasch dahingehen, fällt uns besonders die Abgestumptheit und Verlassenheit der Frauen auf. Die Angehörigen, auf die sich vor dem Kriege das innere Leben noch etwas konzentrierte, sind nicht mehr daheim und in solche Ferne gewandt, daß sie für das stumpfe Bewußtsein dieser Frauen fast nicht mehr existieren. Da treten dem Whisky, Gin und Rum, zumeist der ärgste Fusel, mehr denn je in ihre Redte. Diese armen Weiber suchen Licht und Wärme, die ihnen in ihrem so überaus humanitären Vaterlande, das so herrlich für sie sorgt, nur im public house zuteil werden. Sie suchen Geselligkeit, in ihrer elenden Verlassenheit verwandte Seelen, die sie eben wieder nur bei Bier und Fusel finden. . . . Und man wird den Eindruck nicht los, daß um des Biers und Fusels willen ganze Stadtteile existieren. Überall stößt das Auge auf die Brantweinempel, deren jeder von Frauen belagert scheint. . . .

Doch am entsetzlichsten wirkt diese Hölle, wenn die Weiber, patriotische Gassenhauer grölend, mit verschwollenen Gesichtern und blöde dreinstierenden, fast aus den Höhlen springenden Augen auf die Straße lauern. Vor unsern Blicken spielt sich etwas sehr ganz Alltägliches ab: eine gute Patriotin, die soeben im Schanz auf ihres Mannes Wohl Glas auf Glas geleert, stürzt aus der Tür, ein Fährlein in der Hand, und schlägt schwer in den Straßentrittstein hin, wo sie sich ein paar Augenblicke betäubend im Schreit wälzt, bis ein darmberziger Polizist sie mit starker Hand emporzieht und immerfort auf sie einredend und unermüdlich „I say, mother“ rufend, sie davonführt. Uns interessiert es, wohin der „Mann in Blau“ sie führen will, und wir folgen ihm. Nach etwa zweihundert Schritten befinden wir uns am Temple-Allee, dem berühmten Entbanment, und dort läßt sie der Polizist auf einer der vielen Bänke Atem schöpfen. Bald scheint sie eingesunken, ein häßliches Elend, von dem aus einiger Ent-

fernung nur die fankelnde Rasse sichtbar ist. . . . Grauschwarz, gespenstisch, wie ins Ungewisse wälzt sich der gewaltige Strom dahin, düster blüht das Parlamentsgebäude von Westminster drein, wie ein Baum hängt der schwere Himmel über der Stadt. Da fällt das Auge auf das einzig farbige in all dieser Ödigkeit: mit roten, blauen, grünen, gelben, schwarzen Kreidestiften malen auf dem Bürgersteig liegende Krüppel allerhand Gemälde hin. Da wimmelt es von phantastischen Schlafschiffen, von möderischen Super-Dreadnoughts, da sehen wir Bildnisse von French, von Kitchener, von Sir Edward Grey, von Lloyd George, dem „populärsten Mann in Großbritannien“. Da können wir die Konterschiffen englischer Soldaten betauern. Die Kaiser aber sehen uns mit flehenden Blicken an und halten uns die flachen Hüften hin. Aus ihren Augen spricht so vieles, das diese traurigen Zustände, diese Opfer des Kriegswahns ihrer Regierung und des systematischen Systems ihres Landes nicht laut aussprechen dürfen: „Wir haben uns für Euch zuhanden schießen lassen — und so belohnt Ihr uns!“

Ran möchte dem grenzenlosen Elend auf eine kurze Spanne Zeit entfliehen — unmöglich! Raum haben wir uns von den patriotischen Reden auf den kalten Pflastersteinen entfernt, da sehen wir unter einem riesigen Baum ein kleines, dürres Männlein aufgesprungen, dessen dürftige und von dem Londoner verchiedene Tracht sofort den städtischen Belgier verrät. Melancholisch streicht er ein armseliges Instrument, das ein Cello sein soll. Er streicht die Brahmmeone, die belgische Nationalhymne, aber so kraftlos, so kümmerlich und verzagt, daß sie sich eher wie ein Trauerlied anhört. Londoner Elend während des Krieges spricht aus den Klängen. . . . Ihm zur Linken bettelt ein kleines, verkümmertes Mädchen, vielleicht seine Tochter. Mit großen feuchten Augen blickt sie in diese graue, staubelerte Welt, die sie nicht begreifen kann. . . . Das dürre Männlein streicht nun etwas Neues,

war es der Oberbürgermeister von Berlin, der, wie an anderer Stelle dieses Blattes in der Sonntagsausgabe schon erwähnt wurde, in der Stadtverordnetenversammlung dieses Vortreffliche über dies Treiben sagte, der auch die Schwierigkeiten der Abhilfe klug und überzeugend schilderte. Überzeugend freilich nur dann, wenn man sich auf den engbegrenzten Boden stellt, von dem aus bis dahin das Problem eigentlich überall behandelt worden ist. Vielleicht aber gibt es noch einen anderen Boden für Betrachtung, Urteil und Handeln. Hohe Worte jedenfalls können uns nichts nützen. Es klingt ja eindrucksvoll, wenn Herr Bermuth für Berlin sagt, was schließlich in klarer Weise andere Stadtoberhäupter auch schon gesagt haben oder bei Gelegenheit sagen könnten, nämlich daß das Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht uneingeschränkt in einer Zeit gelten darf, die uns den freien Markt absperret; gleichmäßige Versorgung sei jetzt oberstes Gesetz, nicht Konjunkturgewinn, nicht Ausbeutung der Notlage des Verbrauchers; nur einen objektiven Nutzen für Groß- und Kleinhändler könne und dürfe es im Kriege geben. Sehr schön, aber wie den Worten die Tat folgen lassen? Was fangen wir, durch den Lebensmittelmangel bedrängten und erbitterten Bürger des Deutschen Reichs mit solchen noblen Gefinnungen an, wenn die Wucherer sich nicht darum kümmern, sondern weiter wuchern? Wir haben es schon einmal gesagt und müssen es wiederholen: je kräftiger sich die Entlastung über das Unwesen äußert, desto mehr steckt darin das Eingeständnis, nichts ausrichten zu können. Dies war schon dem Staatssekretär Dehnbilck vorzubehalten, als er im Reichstag erklärte, die Ausbeuter müßten gebrandmarkt werden, sie müßten für ewige Zeiten die Verachtung ihrer Mitbürger tragen. Nun gut, so werden sie sie tragen. Glaubt man denn, daß sie sich was daraus machen werden? Geld verdienen wollen sie, und das reichlich, auf unsere Ächtung pfeifen sie.

Die Verhandlungen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung über die Lebensmittelfrage sind auch für uns belangreich. Wie es in der Hauptstadt zugeht, so geht es ja überall zu, das Übel ist längst nicht mehr lokal beschränkt. Es ist wenig erfreulich, daß einer der Redner im Berliner Rathause sagen konnte, man werde schließlich die Leuten als unermesslich hinnehmen müssen, mit dem andauernden „Geschrei“ über Wucherpreise arbeite man eigentlich nur weiteren Preissteigerungen vor. Der Mann hat ja schließlich vielleicht gar nicht so unrecht, aber dann stehen wir erst recht vor dem Bankrott aller behördlichen Gewalt, vor einer organisierten Niedertrachtigkeit. Darf das so bleiben? Wir meinen, es müßten schärfere als die bisherigen Mittel zur Bekämpfung des Lebensmittelmangels angewendet werden. Warum beispielsweise könnte nicht, wie es der Reichstag ja gefordert hat, eine Reichszentrale errichtet werden, die das Recht der Beschlagnahme und der Enteignung von Lebensmitteln haben müßte, um die Lebensmittel so dann den Gemeinden zur Verfügung zu stellen? Man muß nur wollen, und es wird gehen. In der Umgebung von Leipzig ließen die Produzenten, denen die dort festgesetzten Höchstpreise für Milch nicht paßten, die Milchkuhe schlachten, weil sie dabei geschäftlich besser wegkamen. Wie darf das erlaubt werden? Hier muß in der Tat das Gesetz des freien Marktes dem höheren Gesetz des Ausnahmezustandes weichen, in den wir durch den Krieg veretzt worden sind. Die Reichszentrale, die wir erstreben, muß die Befugnis haben, solche Maßnahmen zu verbieten.

Nur ein Beispiel sollte das sein; es kann sich aber gar nicht empfehlen, in die Einzelheiten hineinzuweisen, schon die grundsätzliche Forderung durchgreifender und rücksichtslos durchzuführender Abhilfe rechtfertigt sich aus sich selbst.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Herz v. Dallwitz, vollendet am 29. September sein 60. Lebensjahr. Sein Wirken als preussischer Minister des Innern ist noch in aller Erinnerung.

Als hätte die Götter versagt und als wollte er sich trösten, spricht er: „God save the King“. Aber das stimmt ihn um kein Haar freudiger, fast keiner der vorübergehenden Patrioten wirft dem verkrüppelten Mädchen mit den großen Augen einen Penny zu, und wie aus purer Verzweiflung spielt er als letzten Trumpf aus:

„Rule Britannia, Britannia rule the waves!
Britons, Britons never shall be slaves!“

Beim Anhören dieser Klänge denken wir unwillkürlich der Kriegsimmobilien dort nebenan, dann des verkommenen Fremzimmers, das auf der Bank ganz nach gewöhnlich schnarcht. Ein Wortwechsel unterbricht unsere Gedanken. „Sir“, kommt es aus einer rauhen Kehle, „ich kann mich nicht antworten lassen. Meine Frau hat nichts, garnichts im Vermögen, in ein paar Wochen erwartet sie das Fünfte. Was soll denn nur aus ihr und den Kindern werden, wenn ich fort bin?“ „Woll“, erwidert eine zweite Stimme kühl und geschäftsmäßig, „dann sind Sie aus meinem Dienst entlassen.“ Der Mann, der das gesprochen, springt in ein Auto und sauft davon. Betäubt bleibt der mit der rauhen Stimme stehen. Er hebt drohend den Arm empor, er schüttelt ihn wie gegen Westminster, wo man all dies Elend gegen ihn gebraut, während das dürre Männlein unermüdlich auf seinem Cello weiterstreicht: „Britons, Britons never shall be slaves.“

Der britische Snob zur Kriegszeit.

Als vor mehr als drei Jahren die „Titanic“ unterging, da warfen sich bekanntlich die an Bord befindlichen Engländer so flink wie möglich in ihren Evening Dress, um wenige Minuten später so ehrbar, feierlich und proper wie möglich vor Gottes Richterstuhl erscheinen zu können. Und unwillkürlich hat man jetzt in London das Empfinden, wenn man die Briten in ihrem Tun und Lassen während des Weltkrieges schärf beobachtet, daß sie allesamt noch haben, mit Braun und Glorie in dieser Probe ohnmöglich aufzutreten, und

Seit April v. J. befindet er sich als kaiserlicher Statthalter und Nachfolger des Herrn v. Welbel an der Spitze der Regierung von Elsaß-Lothringen.

Der stellvertretende württembergische Bundesratsbevollmächtigte in Berlin, v. Schleichauf, wurde zum Ministerialdirektor ernannt.

*** Aus dem Bundesrat.** In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf einer Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel die Zustimmung erteilt.

*** Zur Landtagswahl für den Abg. Münsterberg.** Als Kandidat für die am 22. Oktober stattfindende Landtagswahl in Danzig für den verstorbenen fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Münsterberg stellte der Liberale Verein den Chefredakteur der „Danziger Zeitung“, Dr. Herrmann, auf. Kandidaten anderer Parteien werden nicht aufgestellt.

*** Großadmiral v. Roeder im Dienste der freiwilligen Krankenpflege der Marine.** Großadmiral v. Roeder, der bisher Stationsdelegierter der freiwilligen Krankenpflege war, ist zum Territorialdelegierten der kaiserlichen Marine ernannt worden. Er ist dadurch mit Wahrnehmung der Geschäfte der freiwilligen Krankenpflege für das gesamte Gebiet der Marine beauftragt worden; u. a. sind ihm die Stationsdelegierten in Cuxhaven und Wilhelmshaven und die Abnahmestellen freiwilliger Gaben an die Marine unterstellt.

*** In die Zivilverwaltung von Polen berufen.** Rechtsanwalt Dr. Hünnebed in Bochum wurde vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern in die Zivilverwaltung von Polen berufen. Dr. Hünnebed hat bereits die Reise nach Warschau angetreten.

*** Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages.** Im Münchener Rathaus fand eine vollbesetzte Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages mit sehr umfangreicher Tagesordnung statt. Den Vorsitz führten der Vorsitzende des Vorstandes, Oberbürgermeister Bermuth (Berlin), und der stellvertretende Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. von Vorsch (München). Einen großen Raum in den Verhandlungen nahm die Besprechung der Nahrungsmittelfragen ein. Hinsichtlich der Milchfrage wurde mit Nachdruck betont, daß im Interesse der städtischen Bevölkerung durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden müssen. Dem aus dem Vorstand des Städtetages auscheidenden Dresdener Oberbürgermeister Dr. Beutler widmete der Vorsitzende herzliche Worte des Abschiedes. Neugewählt wurde Oberverwaltungsgerichtsrat Müller, der zukünftige Oberbürgermeister von Dresden. Der Vorstandssitzung war eine Sitzung des Nahrungsmittelkommissiones des Deutschen Städtetages vorausgegangen, in der u. a. eingehend die Kartoffelfrage erörtert wurde.

*** Eine Tagung des deutschen Landwirtschaftsrates.** Br. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates ist zum 20. d. M. nach Berlin zu einer Sitzung einberufen worden, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Regelung des Verkehrs und Preisfestsetzung von Getreide. 2. Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Anstellung derselben. 3. Neuorientierung unserer Handelspolitik. 4. Gesetzesentwurf über die Einführung des Stickstoffmonopols. 5. Versorgung der Landwirtschaft mit Benzol. 6. Beschlagnahme von Pelasse zur Herstellung von Futtermitteln. 7. Bestimmungen über die Beschlagnahme von Wolle. 8. Eingaben und Anträge des Kriegsausschusses für Konumenteninteressen an Bundesrat und Reichstag. 9. Bestimmungen über die Erlaubnis für ausländische Arbeiter zum Verlassen deutscher Arbeitsstellen. 10. Verbot der Herstellung von Fischdünger und Höchstpreise für Kunstdünger.

*** Ein sozialdemokratischer Parteisekretär in militärischer Schutzhaft.** Köln, 24. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein sozialdemokratischer Parteisekretär in Düsseldorf, Genosse Peter Wimmen, in militärischer Schutzhaft genommen, ebenso der Parteisekretär.

*** Lehrmittelparallele während der Kriegszeit.** Um den weiteren, während der Kriegszeit unnötigen Ausgaben möglichst zu entsprechen, hat der Kultusminister angeordnet, daß neue Schulbücher und Lehrmittel, deren Gebrauch nicht unbedingt notwendig ist, nicht angeschafft werden sollen.

Heer und Flotte.

Ordensauszeichnung. Generaloberst v. Scholl, Generaladjutant des Kaisers, Kommandeur der Leibgarderie und Generalkapitän der Schloß- und Leibgarde, hat die Schwertkreuz zum Kreuz und Stern der Komture des königlichen Hausordens von Hohenzollern erhalten.

wenn es denn sein muß, mit Braun und Glorie unterzugehen. Wohin wir blicken: immer wieder stoßen wir auf den reinen, unverfälschten, unnochahmlichen britischen Snobismus, der sich allüberall breitmacht. Trotz Niederlagen, Verlusten, Armut, Hunger, Jappeln. Im Gegenteil — der Snobismus ist noch mächtiger noch gewachsen!

Sturz bevor wir das Inselreich verlassen, und uns schon im Gedanken an die heißersehnte Rückkehr nach Deutschland erfreuen, wurden wir trotz der unerquicklichen Spannung seit Beginn des Krieges zu allen englischen Freunden eingeladen.

Ein dürres Dienstmädchen mit verbitterten Zügen, salzigem Haar und fahnen Jähnen trug den Luch auf, wobei sie uns giftige Blicke aus den grauen Augen schickte. Wir wissen, wie fürchterlich schwer unsere Freunde makt: all durch den Krieg getroffen wurden. Wir wissen, wie unerreichbar die Lebensmittel durch den Krieg geworden. Und trotzdem — derselbe äppige Aufwand wie vorher! Schädlichen äußern wir unser Staunen. „Sie sollen in Germany erzählen können“, erklärt man uns feierlich, „wie unendlich gut wir im „old country“ noch immer leben; genau so gut wie vor dem Kriegsbeginn.“ So eine Suppe, so einen Fisch, so einen Braten, solch ein Quind, solch ein Spargel, solch unübersehbare Puddings bekommen Sie in Deutschland nirgends — neither for love nor money.“ „Nanu!“ bemerke die Hausfrau stolz, „wir würden es für die größtmögliche Verletzung der britischen Ehre ansehen, auch nur ein Gericht aus dem durch Sitte und Pöbelisierung vorgeschriebenen Menu wegzulassen.“ Ohne den Stolz der Lady verlassen zu wollen, erlauben wir uns die Bemerkung, ob es denn nicht schöner und nützlicher wäre, den Überfluß den Armen zugute kommen zu lassen. „Es ist kein eigentlicher Überfluß“, bemerkt der Hausherr, „es handelt sich nur darum, den standard of life aufrechtzuerhalten.“ Ich gestatte mir, in möglichst vorzüglichen

165 Eisernen Kreuze für ein Regiment. Der Kommandeur des Kolberger Grenadier-Regiments Nr. 9, der im Bericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung vom 9. d. M. als Führer besonders erfolgreich angesehener Gardebataillone genannt wird, hat mitgeteilt, daß die Reiner binnen 2 Wochen 165 Eiserne Kreuze erstritten, und zwar 8 Kreuze 1. Klasse und 158 Kreuze 2. Klasse; Kreuze 2. Klasse erhielten am 27. August 68, am 9. September 88 und am 11. September 61 Angehörige des Regiments.

Befassung der Löhnung bei der Beurlaubung. Der Kaiser hat bestimmt, daß den unter Bewährung freier Fahrt beurlaubten Mannschaften allgemein die Löhnung unbeschränkt fortgewährt wird.

Besondere Abzeichen für Mannschaften in oberen Beamtenstellen. Die Schulterklappen der in oberen Beamtenstellen verwendeten Mannschaften (Beamtenstellvertreter) sind auch an ihrem unteren Rande mit Trefferreifeinsparung zu versehen.

Zur Lage des Arbeitsmarktes.

Nach dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Rassau und Waldeck war in der Metallindustrie nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamtes Frankfurt a. M. in der Maschinenbranche wenig Nachfrage nach Arbeitskräften, dagegen konnten Bau- und Konstruktionsgeschäften nicht genügend beschafft werden. Bei den Schmieden blieben 50 Prozent der offenen Stellen unbesetzt. In Kassel fehlte es in den Maschinen- und Eisenbahnwagenfabriken an Schmiedern und tüchtigen Drehern, trotzdem eine große Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt wurde. In Wiesbaden mangelte es nach wie vor an Arbeitskräften. In Oberlahnstein war anhaltend lebhaft Nachfrage nach Schmiedern, Schlossern, Formern und Drehern, in Oberursel nach Eisen drehern und Werkzeugschlossern für Fabrikbetriebe. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war für Schreiner auf bessere Möbel wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden. Bau- schreiner und Schreiner für Landschaftsarbeiten konnten jedoch verhältnismäßig leicht untergebracht werden. Nach Anschlägern war wenig Nachfrage vorhanden. Während sonst im August zahlreiche Austräge von auswärtig einfließen, lagen im Berichtsmonat solche fast gar nicht vor. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband in Frankfurt a. M. berichtet, daß die Lage gegen den Vormonat unverändert war; immer noch gab es eine große Anzahl von arbeitslosen Bauanschlägern, von denen ein Teil in andere Berufe übergegangen ist. Der Christliche Holzarbeiter-Verband berichtet, daß Angebot und Nachfrage sich ausgleichen. In Kassel war die Arbeitsmarktlage im Holzgewerbe andauernd günstig. In Wiesbaden wurden wenig Schreiner verlangt. Der Bildhauerverein in Mainz berichtet, daß von den 12 arbeitslosen Bildhauern im Juli 5 ihre Arbeitsplätze wieder erhalten konnten, während die anderen 7 außerberuflich untergebracht wurden. Der Geschäftsgang war im allgemeinen sehr schlecht. Sehr lebhaft war die Nachfrage nach Käufern in Frankfurt und Wiesbaden. Die Damenkonfektion ging ebenfalls schlecht. In Wiesbaden konnten bei den Schneidern und Schuhmachern nicht alle offenen Stellen besetzt werden. In der Beschäftigung der Schuhfabriken in Offenbach a. M. trat gegen den Vormonat eine Verschlechterung ein; es mußte teilweise mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet werden. Die Bautätigkeit lag daneben; infolge der vielen Einberufungen finden jedoch die zurückgebliebenen Bauhandwerker noch immer leicht Beschäftigung. Im graphischen Gewerbe war nach dem Bericht des Deutschen Buchdruckerverbandes in Frankfurt a. M. der Geschäftsgang noch immer still. Auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt war die Nachfrage nach Anechten sehr lebhaft, die größtenteils besetzt werden konnte. Die Nachfrage nach Schweigern ist infolge der Verzögerung des Viehbestandes zurückgegangen. Die Nachfrage nach Tagelöhnern für die Drehschneiderei konnte besetzt werden. In Kassel wurden zur Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten Kriegsgefangene herangezogen; es war deshalb wenig Nachfrage nach sonstigen landwirtschaftlichen Arbeitern. In Wiesbaden war die Nachfrage nach Arbeitskräften größer als das Angebot. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt merkten sich nach dem Bericht der weiblichen Abteilung des städtischen Arbeitsamtes Frankfurt a. M. mehr Dienstmögen als im Vormonat, darunter jedoch sehr viele, die noch nicht im Haushalt tätig und daher schwer unterzubringen waren. Für die Wäsche- und Putzfrauen war mehr Arbeitsgelegenheit vorhanden als im Vormonat. In der Gastwirtschaft war es immer noch sehr still. In der gewerblichen Abteilung hat sich das Bild ungünstig verändert. Die Nachfrage von arbeitslosen Frauen und Mädchen hat sich

Worten darauf hinzuweisen, wie viele Londoner Frauen und Mädchen aus den niederen Ständen jetzt infolge der Rot und Arbeitslosigkeit gezwungen seien, sich auf der Straße zu verkaufen. „Über solche Dinge spricht man nicht in England“, erklärt die gute Lady eifrig und schneidet mit ungeschämter Geberde jedes weitere Wort ab. Etwas verächtlicher gähnt sie fort: „Heute morgen sagte ich dem Dienstmädchen, der Katz: „Katz, wir müssen sparen. Ich freige bis auf weiteres den Sped von der Frühstückstafel; hier, Jam. Butterbrot und Tee mit Milch ist genug.“ „Katz, Radam“, erwidert Katz trocken, „dann muß ich Ihnen kündigen. Denn es verträgt sich nicht mit meinen Grundbesitzen, wegen des Krieges zu dorden. Das mag den German barbarians passen, aber nicht mir!“ Sprach's und verließ selbstbewußt das Zimmer. Woll, Mister Wichmann, das Mädchen ist dadurch in meiner Achtung gestiegen, und morgen früh erhält Katz ihren Sped wie gewöhnlich.“

Der Hausherr ergreift wieder das Wort: „Während die armen Teufel in Germany drüben verhungern, leben wir hier unbesümmert weiter, der schlagendste Beweis dafür, daß wir den Krieg zu nouri Zehntel schon gewonnen haben. Und wenn Sie heute abend ins Theater gehen, werden Sie bemerken, wie unsere Damen im Ballett oder im Dress Circle trotz des Krieges die neuesten Seidenkleider mit Schuppen tragen, die oft Hunderte von Pfunden kosten. Wenn Sie das „Scale-Kinotheater“ besuchen, dort, wo man die schönsten farbigen Kriegsbilder zu schauen bekommt, werden Sie sehen, daß man jetzt sogar schon im Kino Evening Dress anlegt — denn Krieg geht Trögl! Ja, wir Briten sind eben unermesslich, und kann niemand nur antasten, uns kann niemand aus unserer insularen Ruhe bringen. . .“ Von draußen aber dringt der gelinde Ruf eines Zeitungsjungen herein: „Jappeln, angriff auf die Londoner Dods!“ Der Hausherr und die Hausfrau werden freudlos und halten im-Essen inne.

gegen den Vormonat verringert, gleichzeitig bleiben jedoch die Aufträge für Heimarbeit aus, so daß die Arbeitslosigkeit stieg. In den meisten Fällen handelte es sich um Frauen, die früher keine Erwerbstätigkeit geleistet haben. In Wiesbaden war bei weiblichem Gastwirtspersonal im Berichtsmonat Angebot und Nachfrage recht lebhaft. Hauptächlich war infolge Mangels an Stellern starke Nachfrage nach Servierkräften. Ein Überschuß an Arbeitskräften war bei Haushälterinnen, Beschleierinnen und Zimmermädchen. In der Abteilung für Dienstaboten war auch eine kleine Besserung zu verzeichnen. Auffallend war der starke Rückgang der offenen Stellen gegenüber dem Monat August 1914. Im Berichtsmonat kamen auf 100 offene Stellen 126 Suchende, im gleichen Monat des Vorjahres 79 Suchende. Bei den Puh- und Monatsfrauen war die Nachfrage ebenfalls etwas lebhafter. U. a. wurde auch eine Anzahl Stellen als Tagelöhnerinnen für Feld- und Gartenarbeit und auch für industrielle Arbeiten gemeldet. Für gewerbliche Arbeiterinnen waren die Verhältnisse recht ungünstig. Es meldeten sich im Laufe des Monats 1118 Arbeitsuchende für Näh- und Strickarbeiten, von denen nur 70 Beschäftigung zugewiesen werden konnte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der „Eiserne Siegfried“.

Für den „Eisernen Siegfried“ sind außer den bereits gemeldeten drei größeren Stiftungen von je 3000 M. noch weitere hinzugekommen: Von Herrn Sager 1000 M., Ungenannt 1000 M., von Herrn und Frau Dr. R. Diederhoff 500 M., von Frau Schöff 500 M., von Herrn und Frau Kommerzienrat Bachendorff je 500 M., von Herrn G. Haefner 400 M., von Herrn G. Vogel 300 M., von Frau R. Vogel 300 M., von Herrn Alois Waiert 300 M. Eine Lehrerin einer Volksschule hat durch Sammlung zwei silberne Riegel gestiftet. Die Riegel werden an einem der nächsten Sonntage die Nagelung vornehmen. Herr Direktor Reutinger hat die Entwürfe für den kleinen Tempel, für ein Diplom, das Eiserne Buch usw. gestiftet und Herr Wägen in Firma Dams die Wegung der Siegfriedstatue unentgeltlich ausführen lassen. Das Eiserne Buch ist von der Buchdruckerei unentgeltlich gespendet worden.

Für die Eröffnungsfeier macht sich ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Zahlreiche Ausweisarten für die Nagelung sind bereits gelöst worden. Die Feier wird einen schlichten, aber weitestgehenden Charakter tragen. Nach der Ansprache des Herrn Regierungspräsidenten und des Herrn Oberbürgermeisters wird die Hülle fallen und die Nagelung beginnen. Die Sängervereinigung und die Kapelle des Ersatzbataillons haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

Die Mobilmachung der Metallgeschirre.

In dem mehr umfangreichen als städtischen Rest der ehemaligen Artilleriekaserne geht es seit vielen Tagen äußerst lebhaft zu. Aus Pferdeställen und anderen Räumen sind riesige Warenlager geworden, dummlich nicht zur Freude der Ratten, die in dem verlassenen Gebäude seit Jahren ein idyllisches Dasein führten. Hochaufgestapelt liegen die verschiedensten Gegenstände beieinander; an den vom Alter dunkelbraun gewordenen Regalen schmiegen sich die zierliche Teekanne und der schlankste Messingleuchter aus Großvaterzeit. Wasserkrüge mit ausgefransten Rändern und zerknüllten Seiten, im großen und ganzen etwas heruntergekommen aussehend, liegen bescheiden neben der blühblanken kupfernen Herlichkeit der Geschirre, die noch vor kurzem der Stolz und die Freude ihrer Besitzerinnen und der Schmutz der Küchen waren. Es ist ein seltsames Durcheinander, eine Parade der alljährlichen und merkwürdigsten Dinge, was sich hier dem Auge darbietet. Soeben begegnet man hier, die selbst dem klüglichen Schwierigkeiten bereiten, wenn er sie in einer bestimmten Ordnung unterbringen soll. Über allem aber liegt ein Duft von fettigem Sturz; es ist der Geruch der Backfläche und des Küchenherdes, der hier vorherrscht. Das Elegante und Schöne wird von den plumpen Leibern rauchgeschwärtzter Kessel erdrückt und manches zierliche, stolze Ding wird hier gewogen und zu leicht befunden.

Das ist die große Mobilmachung der Metallgeschirre aus den Haushaltungen der Großstadt! Riesige Heerscharen bringt sie zusammen. Die Küchen und Speicher und Kumpellammern haben sich geöffnet, Brauchbares und Überflüssiges, Neues und Altes marschiert herbei, immer mehr und mehr, um dem Vaterland zu dienen. Wer hätte sich träumen lassen, daß die gemüllte Brotspinne, die treu und redlich für unser irdisches Wohl besorgt war, zu kriegerischen Ruten berufen sei? Und wer hätte geglaubt, daß sogar der friedliche Teekessel, dem es immer am wohlsten am häuslichen Herd war, in den Krieg ziehen würde? Es befindet sich mancher unter diesen kupferbraunen, messinggelben und nickelweißen Soldaten, die wir mit Bedauern in die große Front und einem unbekanntem Schicksal entgegenzusehen!

Das Tor der alten Kaserne ist weit geöffnet, und ununterbrochen geht es ein und aus. Männer tragen Wasserkessel, gleich riesigen Hauben über die Köpfe gestülpt; Frauen lenken Kinderwagen, die ihren Inhalt der nun unfruchtlichen Bestimmung näherbringen; andere schleppen allerlei metallene Kleinigkeiten in Körben oder in Zeitungspapier verpackt herbei. Die Musterungskommission hat alle Hände voll zu tun, um des Andrangs Herr zu werden und Ordnung in das Chaos zu bringen. Der großgewachsene Kasernehof macht oft den Eindruck eines Feldlagers und mancher muß den Weg zweimal machen, bis er endlich seine Siebensachen anbringt.

Es sind — den Eindruck hat man — ungeheure und ungeahnte Mengen Kupfer, Messing und Nickel, die hier auf dem

Altar des Vaterlands geopfert werden, allerdings gegen eine ganz anständige Bezahlung. Aber auch der Bedarf ist ungeheuer, deshalb muß immer wieder genahnt werden: Bringt alles, was ihr habt und einigermahen entbehren könnt. Diese Mobilmachung soll so allgemein und groß wie möglich sein. Das Vaterland will es!

Die rechte Art der Armenpflege.

In Frankfurt a. M. hielt dieser Tage Herr Professor Dr. Klumfer einen Vortrag über die Armenpflege. Darin machte er u. a. die folgenden trefflichen Ausführungen:

Der Charakter des Armen ist in den meisten Fällen nicht minderwertig oder wertlos, ebenso sind viele Arme nicht wirtschaftlich unbrauchbar, wenn sie auch durch eine augenblickliche Notlage zu einer gewissen Wirtschaftlosigkeit gezwungen sind. Die Hilfe, die man den Armen angedeihen läßt, darf keine Unterstützung durch Gaben, sondern muß eine durchgreifende pflegerische Behandlung sein. Welches ist nun der Zweck der armenpflegerischen Tätigkeit? Die Armenpflege soll den Armen aus seiner Unwirtschaftlichkeit herausreißen und ihn mit allen Mitteln zu einem geordneten Leben zurückführen. Um dies zu erreichen, ist die persönliche Einwirkung des Armenpflegers unbedingt notwendig. Wie weit diese Beeinflussung der Armen gehen darf, darüber herrschen noch die verschiedensten Meinungen. Mag die Beeinflussung auch noch so gering sein, stets fühlt sich der Arme vom Pfleger und dessen Anschauung abhängig. Eine erste Forderung für den Armenpfleger ist es, daß er versteht, sich in die Lage des Armen einzudenken, mit ihm zu fühlen und seinen Charakter zu erkennen suchen. Der Arme ist oft stark unwahrhaftig, d. h. er sucht seine Lage zu verschleiern, andere zeigen sich dem Pfleger und seinen Fragen gegenüber mißtrauisch, wieder andere wissen nicht, was sie alles aus Dankbarkeit tun sollen. Dann gilt als Hauptgrund der Sach, daß alle Armenpflege mit der Prüfung der Lage zu beginnen hat. Der Armenpfleger hat ferner darauf zu achten, daß das Ehrgefühl des Armen nicht verletzt wird, und soll dabei doch alles zu erfahren suchen, was für seine Tätigkeit von Wichtigkeit ist. Ferner hat er dem Armen gegenüber eine Schweigepflicht, die zwar rechtlich nicht besteht, aber moralisch notwendig ist. Der Armenpfleger ist ein Organ der menschlichen Gesellschaft; es ist Pflicht der Letzteren, die Armen zu erhalten und pflegerisch zu behandeln.

Pflge.

Wiederholt wird wir in der letzten Zeit gefragt worden, welche Pilze vor allem für die Küche in Frage kommen, und ob und wo eßbare Pilze in leicht erreichbarer Nähe Wiesbadens wachsen. Auf die erste Frage gibt am besten das „Pilzmerkblatt“ Antwort, das im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitet worden ist und von dem Verlag von Julius Springer in Berlin N. zu dem billigen Preis von 15 Pf. für das Stück, einschließlich Porto und Verpackung, bezogen werden kann. In Partien bezogen, stellt sich das Merkblatt noch billiger. Es behandelt die Standorte, das Aussehen usw. der wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze, die auch auf einer dem Merkblatt beigegebenen ausgezeichneten farbigen Pilztafel dargestellt werden. Auch über Pilzvergiftung und ihre Behandlung gibt das Merkblatt zuverlässige Auskunft.

Die zweite Frage läßt sich nur schwer beantworten. Wir haben Sachverständige um Auskunft gebeten. Ihre Ansicht ging dahin, daß sich überhaupt nicht sagen lasse: „In dem und dem Waldstück gibt es Pilze“, da eine Stelle, auf der heute eßbare Pilze gefunden werden, in einigen Tagen schon völlig unfruchtbar sein können. Der Pilzliebhaber müsse sich eben mit den Ansprüchen belassen, welche von den einzelnen Pilzarten an die Bodenverhältnisse gestellt werden, und sich darnach bei der Pilzsuche richten. Das erwähnte „Pilzmerkblatt“ des Kaiserlichen Gesundheitsamts oder ein gleichwertiges Auskunftsmittel sei also auch bei der Feststellung der Pilzstandplätze unentbehrlich.

Pflichten.

Der Königl. Landrat des Untermainkreises, Herr von Trotha, erinnert in seinem Amtsblatt die Bevölkerung an ihre Pflichten in dieser knappen und wirksamen Form:

- Reichsanleihe zeichnen.
Gold an die öffentlichen Kassen.
Die Gefangenen gut bewachen.
Verdächtige Personen festhalten.
Korn und Mehl gegen Feuer versichern.
Sparfam mit dem Brot umgehen.
Den Ausbruch beschleunigen.
Den Ausbruch beschleunigen.
Kein Brotgetreide verfüttern.
Futtermittel und Ölsrüchte sammeln.
(Raubheu, Eicheln, Bucheckern, Sonnenblumenkerne.)

Blutbeschaffenheit und Leistungsfähigkeit. Im Institut für experimentelle Pädagogik des Leipziger Lehrervereins sind Untersuchungen angestellt worden, durch die die Abhängigkeit der Leistungen der Schulkinder von der Blutbeschaffenheit klar erwiesen wurde. Man beobachtete, daß die Landkinder durchschnittlich einen 8 bis 10 Prozent höheren Hämoglobin-Gehalt besitzen, als die Stadtkinder. Die Ursachen der Blutarmut sind hauptsächlich in den sozialen Verhältnissen der Eltern zu suchen, was z. B. dadurch bewiesen wird, daß Schüler der höheren Bürgerschule hinsichtlich der körperlichen Entwicklung gegenüber Volksschülern nicht unbedeutend voraus waren. Besonders zahlreich sind die Blutarmen verhältnismäßig unter den Sitzengebliebenen. Nicht voneinander abhängig sind Blutarmut und Degeneration, vielmehr sind gerade die begabtesten Kinder oft die Blutärmsten. Auf Kosten ihrer Gesundheit sehen sie, vom Ehrgeiz angepornt, alle Kräfte ein, um das Beste zu leisten. Bei den Blutarmen sinkt die Leistungsfähigkeit vom Beginn der Arbeit an, während sie bei Gesunden mit der Arbeit steigt.

Postalisches. Vom 1. Oktober ab beginnen die Schalterdienste von 8 bis 10 Uhr bei den hiesigen Postämtern um 8 Uhr vormittags.

Ein neuer englischer Gewaltstreik gegen eine deutsche Mission. Man schreibt uns: Soeben ist bei der hiesigen Sudan-Pionier-Mission die Nachricht eingelaufen, daß auch der Missionar Dr. Fröhlich von den Engländern aus Ägypten ausgewiesen worden ist. Als Grund wurde ihm, der Schweizer ist, ausdrücklich angegeben, daß er mit der deutschen Sudan-Pionier-Mission in Beziehung stehe. Mit ihm ist der letzte europäische Missionar dieser deutschen Mohammedaner-Mission aus seinem Arbeitsfeld ausgewiesen. Nichtsdestoweniger aber rüstet sich die Sudan-Pionier-Mission in der Stille, um bei der ersten sich bietenden Ge-

legenheit mit verdoppelter Kraft die alte Arbeit an den Mohammedanern wieder aufzunehmen, zumal diese uns Deutschen durch den Krieg noch um ein wesentliches näherkrüden.

Meinverkaufspreise, die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Biffer 8 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Rübent-, Treibhaus- und Spalierware sind die Preise nicht maßgebend. Speisekartoffeln das Pfund 4, 5 bis 6 Pf., Salzkartoffeln 12 Pf., Stangenbohnen 9 bis 10 Pf., Weizenst. das Stück 15 bis 40 Pf., Birling 15 bis 40 Pf., Roggen 25 bis 40 Pf., Römischkohl das Pfund 15 Pf., Kohlrabi (oberirdische) das Stück 6 bis 8 Pf., Erbsen (Strohbohnen) 10 bis 12 Pf., Spinat das Pfund 16 bis 20 Pf., gelbe Rüben 10 bis 12 Pf., Karotten (Gewund.) 5 bis 6 Pf., rote Rüben das Pfund 8 bis 12 Pf., Kopfsalat das Stück 8 Pf., Eschscholzer 8 bis 15 Pf., Fenchel das Pfund 12 bis 15 Pf., Erbsen (Strohbohnen) 10 Pf., Eschscholzer (100 Stück) 200 Pf., Wammkohl das Stück 20 bis 50 Pf., Champ. das Pfund 12 bis 25 Pf., Knoblauch 9 bis 12 Pf., Kappas 6 Pf., Erbsen 12 bis 30 Pf., Kirschen 8 bis 12 Pf., Pfirsche 25 bis 35 Pf., Walnüsse 9 bis 10 Pf., Zwetschen 25 bis 30 Pf., Trauben 10 bis 15 Pf., Weintrauben 35 bis 45 Pf., Süßrahmbutter 220 Pf., Sauerrahmbutter 210 Pf., Trinksier das Stück 18 Pf., Sandkäse 5 bis 10 Pf.

Meine Notizen. Die Innungsrankenkasse der Linder, Andierer und Schuhmacher hat zur Kriegsanleihe 4000 M. gezeichnet. — Vom 2. bis 11. Oktober findet im „Waldfrieden“ bei der Saalburg eine Freizeitschau für junge Mädchen gebildeter Stände statt. Frohes Wandern durch den Reichswald und ernstes Bertreten in das Thema „Unsere Aufgaben für Gegenwart und Zukunft“ sollen die Freizeit zu einer rechten Erholungszeit für Leib und Seele machen. Nähere Auskunft erteilt Frä. E. Rejonne, Frankfurt a. M., Pfingstweidstraße 7. — Für unsere kochenden Feldwehren ist ein photographischer Apparat zur Herstellung von Bildern für die Wehren in der Heimat oder zur Weibenden Erinnerung eine stets willkommenes Gaben. Als willkommener Berater bei der Anschaffung eines derartigen Apparates dürfte die neu erschienene Preisliste des weltbekannten, seit über 30 Jahren bestehenden Photographen Ehr. Lauber, Kitzbühlerstraße 20, hier, dienen, die kostenlos bezogen wird. — Die Jugendkompanie Nr. 149 (Reichsanleihe) hat 200 M. Kriegsanleihe bei der Bank für Handel und Industrie hier selbst gezeichnet, ein Vorzeichen, das Anerkennung verdient, zumal die Jungmannschaft aus eigenem Antriebe gezeichnet hat.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

FC. Badingen, 22. Sept. Der Obst- und Gartenbauverein für den Kreis Badingen hat folgende Obstpreise festgesetzt: Apfel, Ananas-Rennette 18 M., Schöner von Dörslopp 12 M., Brauner Rotapfel 6 M., Kellerapfel 4,50 M., Birnen, Dickschiff 12 M., Röllschuß 10 M., grüne Winterbirne 7 M., Postenbirne 7 M., Alles per Zentner, ausschließlich Verpackungsmaterial, frei nächster Bahnhafion.

Sport und Luftfahrt.

Fußball. Am kommenden Sonntag beginnen im Nordkreis die „Kriegs-Gauspiele“, die in ihrer Bedeutung das höchste sind, wie in Friedenszeiten die sogenannten „Länderspiele“. Die Spiele verteilen sich auf zwei Bezirke. Dem Bezirk, dem der Sportverein Wiesbaden, E. V., zugeordnet worden ist, gehören die besten Frankfurter Vereine, darunter der Fußballverein (der langjährige Nordkreismeister), der Fußballsportverein, die Frankfurter Germania, der Pödenheimer Fußballklub Amicitia u. a. an. Zweifellos werden diese Spiele auch jetzt während der Kriegszeit, ihre Ausdehnungskraft auf die Wiesbadener Fußballfreunde nicht verlieren. Spannende Kämpfe sind zu erwarten. In seinem ersten Spiel trifft der Sportverein Wiesbaden, E. V., bereits auf seinen härtesten Gegner, den Frankfurter Fußballverein, der am letzten Sonntag gegen Bittel überlegen 7:1 gewann. Es ist das erste Mal seit Ausbruch des Krieges, daß beide Mannschaften aufeinander treffen und man darf auf den Ausgang sehr gespannt sein. Abfahrt der Wiesbadener Mannschaft 12 Uhr 5 Min. Für andere Teilnehmer genügt der Zug 1 Uhr 35 Min.

Ringsämpfer bedürfen zum Tode verurteilt. Die Berliner Mächte haben, wurde der bekannte dänische Ringsämpfer Jes Pedersen vom Kriegsgericht in Kopenhagen angeklagt, Spionage zum Tode verurteilt. Pedersen machte erst jüngst dadurch von sich reden, daß er fälschlich behauptet hatte, die Deutschen hätten sich in der französischen Provinz belagertes Haus gesündigt.

Neues aus aller Welt.

Ein Explosionsunglück bei dem Bau der New Yorker Untergrundbahn.

W. T. B. New York, 24. Sept. (Richtungslos.) Meldung des Reuters-Bureaus. Bei dem Bau eines Tunnelns einer neuen Untergrundbahn ereignete sich eine Dynamitexplosion. 7 Personen wurden getötet, 6 Arbeiter und 2 Fahrgäste eines Straßenbahnwagens, der in dem durch die Explosion aufgerissenen Erdloch verhaftet. In dem Straßenbahnwagen befanden sich 78 Fahrgäste, unter denen eine Frau auswich. Mehrere Frauen setzten sich mit bloßen Händen an Fensterheben, um aus dem Wagen zu entkommen. Die Straße, in der sich das Unglück ereignete, war sehr belebt, da aber die Fußsteige zu beiden Seiten der Straße unbeschädigt blieben, fielen nur einige Fußgänger in das Erdloch. Dem unternehmerischen Ingenieur, der bei der Explosion wahrscheinlich ein großes Versehen begangen worden, so daß die Stützen des Tunnelns zerbrachen und diesen zum Einsturz gebracht hätten. Am Augenblick der Explosion waren 70 Mann an der Arbeit, die meisten hatten sich aber rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Brand eines Personendampfers auf hoher See. W. T. B. Paris, 24. Sept. (Richtungslos.) Der „Frigate“ meldet aus New York: Der Dampfer „Roscomba“ ist hier mit 400 Passagieren des Postdampfers „Albatros“ eingetroffen, der untergegangen ist, nachdem er durch einen Brand zerstört worden war, welcher angeblich durch die Explosion einer Höllemaschine verursacht wurde.

Letzte Drahtberichte.

Die Verärgerung in Italien über die Haltung Bulgariens.

Ein vielsagendes Geständnis des „Corriere della Sera“. Br. Lugano, 24. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist der Leitartikel des „Corriere della Sera“, der Bulgarien eine Politik des blinden Hasses sowie den Verrat des ganzen Balkans vorwirft. Aus dem Wunde mit Deutschland werde Bulgarien zwar leichter und sicherer gewinnen, jedoch wenig Ehre erwachsen. Es sei nicht ruhmvoll, über ein Volk herzufallen, das ein Jahr Heldenkampf hinter sich habe.

Die serbisch-bulgarischen Grenzgebiete als Kriegszone. Ofenpest, 23. Sept. (Hess. Ztg.) Nach einer aus Sofia hierher gelangten sicherer Meldung hat die serbische Armeeleitung die serbisch-bulgarischen Grenzgebiete als Kriegszone erklärt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die beim Vierteljahreswechsel erfahrungsgemäß eintretenden Störungen im Bezug des Wiesbadener Tagblatts zu vermeiden, erlauben wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, sobald die Erneuerung ihres Abonnements zu bewerkstelligen. Die Abonnements-Erneuerung kann sowohl bei den Postämtern als auch durch deren Bestellpersonal erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Schwermädchen aus guter Familie, das selbständig kochen kann, gegen Vergütung gesucht. H. Burgstraße 1, Spielmannsgasse 1.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige redegewandte Frauen sofort gesucht. Reise wird vergütet. B. Michel, Fleischstraße 21, 1.

Weibliche Personen.

Schwermädchen für Damenkleidererei gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Schwermädchen s. grdl. Erlern. f. Putz u. 2 Arbeiterin sucht Fr. Klein, Büchelstraße 13.

Bügelwebermädchen gesucht. Weidstraße 21, Part.

Subversives Alleinmädchen, w. jede Arbeit verricht u. etwas kochen kann, gesucht. Weidstraße 29, 2. Etz. 1.

Zuverlässiges Alleinmädchen, tüchtig in Hausarbeit, welches etwas kochen kann, sofort ges. Bergenhahnstraße 7, nächst Schöne Aussicht hier.

Saub. gewandtes Dienstmädchen, das selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn u. gute Behandlung in H. Familie gesucht. Näheres Kleißenstraße 23, Hochpart.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Schönfeld, Marktstraße 25.

Jung. sauberes Mädchen gesucht. Maria, Mauerstraße 21.

Tüchtiges Mädchen, kinderlieb, von morgens 7 bis abends 9 Uhr gesucht. Nur solche mit Zeugnis melden sich. Nikolausstraße 20, 2.

Gesucht Stundenhilfe u. 9-11 Uhr tägl. Adolfsallee 18, 2.

Jüngeres Stundenmädchen, tücht. durchaus ehrl. sofort gesucht. Frau Weier, Kirchstraße 19, 2.

Schulntfl. Mädchen für Hausarbeit u. Ausgänge gesucht. Hlgl. Langgasse 47.

Mädchen für Ausgänge u. Putzen sofort gesucht. Schneiderei Baumann, Nordbrunnenplatz 1.

Laufmädchen sucht Kumbler, Wilhelmstraße 18.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Junger Mann aus guter Familie, mit guter Handschrift sofort gesucht. Buchhandlung Buchhold, Vierstädter Höhe, Aushilfsstraße 3.

Gewerbliches Personal.
Junger Mann, welcher den Verkauf eines neuen guten Artikels übernehmen will. Näh. Langgasse 17, 2.

Selbständiger Damenschneider sofort gesucht. Maurinusstraße 5, 1 r.

Gesibter Gartenarbeiter für dauernd gesucht. Aug. Weber, Stiffstraße 24.

Militärfreier Arbeiter für Kohlengeschäft dauernd gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Hausdiener sofort gesucht. Bacharach, Webergasse 4, Lorenzengasse.

Kraftiger Hausburche (Radfahrer) gesucht. Kirchstraße 24.

Hausburche, der auch Rad fahren kann, gesucht. Metzgerei Goldschmidt, Kaufbrunnenstraße 5.

Junger kräftiger Radfahrer, gewerbeschulfrei, gesucht. Andrae, Dogheimer Straße 61.

Laufjunge gesucht. Druckerei Friedmann, Kleine Langgasse 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Jüngeres besseres Fräulein sucht für nachm. Beschäftigung, am liebsten in einem Büro. Briefe unter B. 75 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Junge erf. Kriegerfrau empf. sich für nachm. zur Adenhilfe. Schornhorststraße 25, P. 1.

Erfahrene Schwester sucht Privatpflege. Off. u. H. 75 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Einf. Fräulein w. Stellung als Stütze oder Haushälterin, geht auch nach auswärtig. Offerten unter B. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Verrichtungsfräulein mit gut. Zeugn. sucht Stelle von morgens bis nachm., u. a. Aushilfe am Nachtr. 36, D. 8. Anst. d. saub. Mädchen sucht Stelle als Zimmer- oder Alleinmädchen. Belenstraße 15, 2. Etz. Part.

Tücht. Alleinmädchen sucht bis 1. Oktober Stellung. Briefe u. E. 75 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 19.

Ein junges fleißiges Mädchen f. Stelle. Näh. Weidacher Str. 36, P.

Älteres zuverläss. Mädchen mit Küche u. Führung des Haushalts vertraut, sucht passende Stelle. Näh. Schornhorststraße 37, Part. rechts.

Junges Mädchen vom Lande sucht leichte Stelle; sieht mehr auf Behandlung wie auf Lohn. Westendstraße 35, Laden.

Bess. Mädchen, im Kochen u. Nähen bew., mit langjähr. Zeugn., sucht pass. Stellung. Kapellenstraße 1, 2.

Junge bessere Kriegerfrau sucht Stunden- od. Tagesarbeit. Off. Nachtr. 44, 2. Etz. Part. rechts.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tüchtige zweite oder angenehme erste Arbeiterin sofort gesucht. Geschwister Schaeffer Nachf., Weidstraße 12.

Einf. tüchtige Bademeisterin, in Wasserbehäl. bew., w. gut maschiert, auf bald gesucht. Genare Off. u. B. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort eine Stütze. Dieselbe muß gut kochen können. Abenstraße 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. kochen kann, mit guten Zeugn., zum 7. Okt. oder später für ruhigen Haushalt (2 Personen) gegen hohen Lohn gesucht. Vorstellen 11-3 u. 6-9 Uhr.

Besserer Hausmädchen mit langjährig. Zeugnissen, evang., in Herrschaftshaus, keine Familie, zum 1. Oktober gesucht. Vorstellen zwischen 6 u. 7 Uhr nachmittags. Rosarstraße 7.

Laufmädchen aus anständiger Familie sofort ges. A. Scheibel, Wilhelmstraße 52.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Tücht. Installateure gesucht. G. Gasteier, Neugasse 13.

Tücht. Installateure zum sofortigen Eintritt gesucht. Ebenf. Gasteier, die im Installations- od. Heizungsfach tätig waren. F 189

A. Ballan, Düsseldorf, Bismarckstraße 12.

Dampfkegel-Heizer gesucht. W. Gail, Weid., Niebrich.

Bauarbeiter für militärische Betonarbeiten und Betonarbeiten zum sofortigen Eintritt für unsere Kriegsbauten in Dombourg, Belgien, Nähe Antwerpen. Diederhoff u. Widmann, Aktien-Gesellschaft, Niebrich am Rhein. 1050

Tüchtiger Mäher per sofort gesucht. Weiser E. Siegel, Weinrothhamb., Nebenverdienst.

Saub. Mann, der Schaufenster-Decorationen machen kann. Graf, Müller, Sedanplatz 7, 1.

Zuverlässige unbestrafte Leute als Wächter gesucht. Coulinstraße 1.

Wir stellen sofort oder für später eine große Anzahl selbständige F 19

Damenschneider und **Hilfsschneider** bei höchstem Lohn u. dauernder Beschäftigung ein.

Holzmann-Wolf, Mainz.

Tüchtige Redarbeiter für Militär und Zivil sofort gesucht. Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Tüchtige Gartenarbeiter gesucht. Amelstraße 6.

Junger Diener zum 1. Oktober von eins. Herrn gesucht. Meldungen von 9-11 und 4-6 bis 6 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 35, Part.

Radfahrer, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Warenhaus Julius Sornak, G. m. b. H.

Kutscher für Geschäftsw. gesucht. Adolfsstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Tüchtige Schneiderin, versteht im Abstecken, wünscht Stelle als Konfektionsverkäuferin, geht auch nach auswärtig. Angebote u. G. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. älteres Fräulein sucht leichtere Tätigkeit zur Aufsicht oder Beschäft. im Geschäft od. Haushalt, auch zur Begleitung u. Pflege besserer Persönlichkeit. Gesl. Off. u. G. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. 30jähr. Dame, ganz alleinstehend, sucht Wirkungskreis als Haushälterin. Dieselbe ist im Haushalt und Küche durchaus erfahren, auch selbsttätig. Es wird auf gute, familiäre Dauerstellung in nur gutem Hause Wert gelegt. Beste Offerten unter E. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle als Hausbame sucht tüchtiges gebildetes Fräulein. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebild. Norddeutsche, in Kindererziehung erfahren, mehrl. Auslandszeugnisse, sucht Wirkungskreis zur Erziehung der Kinder oder Hilfe u. zur Gesellschaft. Angeb. u. F. 2. R. 148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stelle als Hausbame sucht tüchtiges gebildetes Fräulein. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebild. Norddeutsche, in Kindererziehung erfahren, mehrl. Auslandszeugnisse, sucht Wirkungskreis zur Erziehung der Kinder oder Hilfe u. zur Gesellschaft. Angeb. u. F. 2. R. 148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stelle als Hausbame sucht tüchtiges gebildetes Fräulein. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebild. Norddeutsche, in Kindererziehung erfahren, mehrl. Auslandszeugnisse, sucht Wirkungskreis zur Erziehung der Kinder oder Hilfe u. zur Gesellschaft. Angeb. u. F. 2. R. 148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stelle als Hausbame sucht tüchtiges gebildetes Fräulein. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebild. Norddeutsche, in Kindererziehung erfahren, mehrl. Auslandszeugnisse, sucht Wirkungskreis zur Erziehung der Kinder oder Hilfe u. zur Gesellschaft. Angeb. u. F. 2. R. 148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Anständiges Fräulein, im Haushalt erfahren, sucht Stellung als Stütze oder Junger zum 1. oder 15. 11. 1915. Gute Referenzen. Off. u. A. 74 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verhilft kinderl. Witwe zu exist. Stellung od. f. w. Tätig.? Best. Offerten unter D. 76 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Älteres zuverläss. Fräulein, tüchtig in Küche u. Haus, sowie Erziehung der Kinder, wünscht Stell. in gutem Hause. Gesl. Briefe unt. B. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Junger anst. Mädchen, w. in allen Arbeiten bew. u. in best. Hause tätig, sucht sofort oder spät. Stellung. Off. erbet. an Frau. Haus, Sandersleben, Baberstraße 16. P 85

Junge geb. Dame, bisher in ärztlichem Institut tätig, sucht ähnliche oder andere passende Beschäftigung. Offerten u. R. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein. Fräulein, ev. 28 Jahre, f. tücht. im Nähen erfahren, ruhiges freundl. Wesen, wird zum 1. oder 15. Oktober Stelle ges. zu eins. Dame od. H. Haush. wo Diffe f. große Arb. vorh. Gesl. Off. u. B. 3. R. 146 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 152

Suche für meine Schwester, 17 Jahre alt, Stelle in H. od. Haushalt. Gute Behandlung Bedingung. Schr. Offerten an Emma Jahn, Wilhelmstraße 16.

Suche für sofort in Hotel oder Pension Stelle als Servier. evtl. Zimmermädchen. Off. u. A. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Belmündstr. 31, D., 1 Z., A., sofort.

2 Zimmer.

Belmündstr. 25 2-Z.-W. sof. preisw.

Goshüttenstraße 1, 2-Zim.-W. gleich zu verm. Näh. Part.

Kerolstr. 36, 1. Etz. 2-Zimmer-Wohn.

3 Zimmer.

Wallgarter Str. 8, B. 1, 3-Z.-W. mit a. S. Was u. Elektr., gl. ob. sp.

Kerolstr. 22 3-Zim. m. Küche für die Wintermonate billig zu verm.

4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. Näh. im Laden. B10461

Wegemannstraße 28, 1. Etz. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im Tagbl.-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wegemannstraße 28, 2. Etz. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagbl.-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Rheinstraße 109, Sonnenseite, Part.-Wohn., 7 Zim. mit allem Zubeh., neu hergerichtet, zu vermieten.

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Emser Str. 35 Frontp.-Wohn. s. v.

Auswärtige Wohnungen.

Wiesbadener Höhe 8 schöne 3-Zim.-W. u. Küche in Frontseite auf 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst oder Karstraße 1, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Abelstraße 54, 5. 3 r., möbl. 1 Z.-Z.

Abelstraße 23, 1. etz. möbl. 1 Z.-Zim., elektr. Licht u. Gas m. Vade-gegenst., sofort zu vermieten.

Abelstraße 30, 2. sep. E., möbl. 1 Zim.

Abelstr. 13, 2. Zim., 1-2 B., u. W.

Abelstr. 39, 1. L. m. 8. m. u. o. P.

Alexanderstr. 5, 1. etz. beab. möbl. 1 Z.

Abenstr. 32, 2. r., 16 m. 8. Schreibi.

Abenstraße 30, 2. möbl. sep. Zim.

Belmündstr. 11, 2. L., möbl. 1 Zim. bill.

Belmündstr. 27 möbl. Mansarde 1 Z.

Belmündstr. 40, 1. r., möbl. 1 Z., 250.

Belmündstr. 42 auf m. Zim., 30 M.

Bermannstr. 15, 2. r., m. 8. sep. E.

Birchgraben 16, 2. r., möbl. 1 Zimmer.

Karstr. 2 3. möbl. m. Kochgas, 4 M.

Karstraße 18, 1. möbl. sep. Zimmer.

Nickelsberg 7, 2. schön möbl. 1 Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Nachstr. 64, 1. L., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht.

Nachstr. 12, 2. gut möbl. 1 Zimmer.

Rheinstr. 34, 2. Etz. P. r., möbl. 1 Z.

Schwalbacher Str. 59, 2. sep. m. 2.

Schwalbacher Str. 71, Bäckerei, möbl. 1 Zimmer sofort zu vermieten.

Westendstraße 8, 1. möbl. 1. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden u.

Karstr. 32, 1. r., L. R. f. Möbelschm.

Nachstr. 33, Part., 16 m. 1. o. m.

Nachstr. 10, 1. od. 2. L. 1 Zim., Wall.

Schwalb. Str. 46, 2. 2. r. 1 Zim. an sol. Verkaufszimmer, m. 20 M., sof.

Seerabenstraße 4, 1. leere 1 Zimmer.

2 gr. leere Zim. mit Abchl. v. 1. Okt. od. sp. R. Nachstr. 8, Blumenlad.

Keller, Remisen, Stallungen u.

Belmündstr. 27 Wpeln.-R., a. f. a. 3.

Mietgesuche

Suche für sofort schöne 2-3-Zimmer-Wohnung, Nähe des Kochbrunnens. Off. mit Preisangabe u. D. 401 an den Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. Bad., am Heffst. in Villa in Nähe des Waldes, von kinderl. Ehepaar zum 1. April 1916 gesucht. Angebote unter R. 398 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Leeres sep. gr. Zimmer mit Zenit.-Beiz., el. Licht, sof. oder später von solid. Herrn gesucht. Best. Off. u. R. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei möbl. 1 Zimmer gesucht mit 3 Betten u. Frühstück in sonniger freundlicher Lage. Angebote unter A. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Pension Ossent Grünweg 4, nahe Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurh., eleg. Zim. m. Frühstück 1.50-3 mit voll. best. Verpfleg. u. 4 M. an. Beste Empf., a. f. Dauere. Sch. Gart.

Kein möbl. Zim., inkl. Bentrassie, Elektr., dr. Verpfleg., von 4 M. an. Näheres im Tagbl.-Verlag. JI

Bermietungen

2 Zimmer.

2-Zimmer-Wohnung mit Nachsch. abzugeben. Anfragen unter 3. 401 an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Kl. möbl. Villa Grünweg 4, 5 Zim., Bad, Küche, zum Oktober.

Villa Kerolstr. 31 möbl. Wohn., 2-4 Zim., mit Kochgelegenh., auch eins. möbl. Zim. bill.

Homeleg. möbl. 4-3-Wohn., nahe Kaiser-Friedrich-Ring, wenn Einberufung des Inhabers an rubia. Herrn oder ältere Dame zu vermieten. Anfragen an Frau Kath. Weid. Bismarckring 28.

3-4-Z.-Wohn., m. od. o. Küche, z. Mietspr. abzug. Adr. Tagbl.-Verl. Jf

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Belmündstr. 2, 1. Etz. 1. findet solches Geschäftsfraulein schön möbl. helles Zimmer.

Karstraße 37, 3. r., eleg. Wohn. u. Schlafz., Schreibz., Bücherk., f. E.

Goethestr. 5, Part., am Bahnhof, 1 u. 2 Betten, elektr. Licht.

Schwalbacher Str. 8, 2. L., eleg. möbl. sep. 3. u. 2. etz. 3. im Abchl. sof.

Schön möbl. Balkonzimmer sofort zu vermieten. Stiffstraße 28, 1.

Mietgesuche

Einselne Dame sucht sonnige 3-4. Zim.-W. in gut. ruh. Hause, 2. Etz., Preis 800 M., Sührer. Offert. u. R. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Januar wird von einzelner Dame eine geräumige 6-8-Zimmer-Wohnung, in bester Lage, gesucht, möglichst mit Zentralheizung. Preis ungefähr 2000 M. Offerten nach Hofheim im Taunus, Kurhaus, Zimmer 25.

Möbliertes Zimmer mit Frühstück, Nähe Kirchstraße, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter D. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

2-3 trockene saubere Räume, auch kleine Wohnung, zum Unterstellen von Möbel. Schrift. Ang. an Frau Oberkt. Schlieben, Hotel Kaiserbad.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

wird werktäglich von 6 1/2-7 Uhr in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 ausgegeben. — Gebühr 5 Pfennig.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Druck-Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat-Berkaufe.

Ferkel zu verk.
Sommerberg, Talstraße 24.

Junge Gänse, Goll., zu verk.
Köh. Seidenstraße 31, Barth.

Ein junger Jagdhund,
Procterempler, wegen Grund. bill.
zu verk. Reichstraße 23, Bari.

Meines wachsenden Schafhündchen
wegen Noth. bill. Reichstraße 12, B.

Erh. Jadenkleider, Gesellschaftl.
u. zu verk. Reichstraße 24, 1.

Erh. braunes Jadenkl., Gr. 44,
Kordell u. Blusen f. 15jähr. Mädchen.
bill. zu verk. Reichstraße 48, 1 links.

Dunkelbl. Jadenkleid, Gr. 42,
h. Post. R. Reichstraße 10, 1, R.

Elegante Toilette sehr preiswert
zu verk. Reichstraße 40, 1 r.

Knaben-Anzüge u. Mädchenkleider
billig abzug. Reichstraße 40, 1 r.

Ullter, Anzug, Frack-Anzug,
Sportboje, weiße Westen billig zu
verkaufen. Näheres Friedrichstraße 38, Bari.

Neue Herrenstiefel, weiß, m. Blad,
Größe 45, für 10 Mk. zu verkaufen
an der Ringstraße 4, Bari.

Schöner großer Teppich
für 8 Mk. zu verk. Gorbunneisen
billig. Dr. im Tagbl.-Verlag. In
Verf. Kippstühle, Spiegel, Bettstellen,
Lische, Gaslampen u. 8 Mk. an,
Bronze-Uhr usw. Reichstraße 24, 1.

Schlafzimmer-Einrichtung,
fast neu, mit 2 St. Spiegelkrand
billig zu verkaufen Marktstraße 6,
8. Etod links.

Wohnzim., Mahag. mit Ebenholz,
inkl. Schlafzim., Mahag., gr. Ebe-
lounge mit Leder, Seppiermaschine,
Dampfmilchmaschine (Singer), alles fast
neu, aberschäblich bill. Besich. von
10-8 Uhr. Dr. Tagbl.-Verlag, Im

Mahag.-Schlafzimmer, vollst. Küche
bill. zu verk. Reichstraße 38, Bari.

1 weißes Mädchenzimmer, kompl.,
wie neu, u. Küchenofen billig zu verk.
Denz, Erbader Straße 6, 2.

Ein vollständiges Bett
zu verk. Steinstraße 2, St.

Antike Möbel,
sowie verschiedene andere Betten,
mehrere Oefen, Dampfer, Vor-
plattieren, Dampfen für Gas zu
verk. Kerolal 23.

1 fl. Kassenstuhl, 1 Gashabesfen
u. Zimmerheiz. (Ehrl. Kassen) u.
gusseis. Wanne, 2 Oefenplatt., Tableau
f. el. Klingelanlage mit 6 Feldern,
1 Handwaschbecken, ab. Ausleuchtlicht
mit 6 Einleuchtungen, Weisbadkloß,
Bandarm für Gas, verschied. kleine
Beleuchtungskörper, Pendel usw. für
elektr. Licht unzugänglich zu ver-
kaufen. Näheres Friedrichstraße 19, B.

Krankenzug,
noch sehr gut erhalten, zu verk. Köh.
Reichstraße 17, Weinhandlung.

Bandgestelle, 2 Erkerbänke, 2 Spiegel
f. Gemüsegarten, Kirmenschild, Ceres-
brotendeckel, 2 vermind. Erkerbänke m.
Stonol., Fahrradpedalgehäuse, Kristall-
glaschale, 0,00 x 1,65, Gashähne zu
verk. Köh. Reichstraße 46, 1 St. 1.

Sportwagen, Kinderstuhl
u. Kinder-Liegemagen sehr billig zu
verk. Köh. im Tagbl.-Verlag. Ja

Dampf-Maschine
zu verk. Schachtstraße 25, Bari.

Eleg. Kinder-Klappwagen
u. schwarzer D.-Winter-Heberzieher
zu verk. Schmalbacher Str. 29, 3 r.

Out erh. Herren-Had mit Freilauf
zu verk. Waldstraße 10, 1 r.

Ein Posten fl. Zimmer-Oefen,
1 Gasherd, 1 Waschkloßmaschine mit
Feuerung billig abzug. Gneisenau-
straße 9, Bari, rechts.

Neuer Gasherd, Bratofen f. gr. Fam.
für 60 Mk. zu verk. Kochstraße 1,
Gast., Brat. u. Gasherd m. Teller-
Stuhr, Oelgem. u. Kerolal 23, 1.

Zwei zarmige schöne Gastluster
billig zu verk. Gaiser Straße 38, 2.
Anzugeben bis 8 Uhr nachmittags.

Tablet, email. Badewanne
mit Gasofen zu verkaufen Friedrich-
straße 9, 1. Etod.

Posten Schalter, Bretter,
Latten, geeignet für Kellergerüste, zu
verkaufen Hermannstraße 6, 1.

Leere Fässer u. Ratten
abzugeben. Seifenfabrik Gustav Erkel,
Langgasse 17.

Einige kleine Weinfässer
zu verk. Niederwaldstr. 4, Weinhandl.

Gändler-Berkaufe.

Verschiedene Belge
billig zu verkaufen Reichstraße 28,
Rittelbau 1 St. rechts.

Möbel jeder Art
zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

Waschmangel, Betten, Drehbetten
u. Stützen, Tiran, Schiffel, Kleider-
u. Küchenst., Waschkloßmoden mit
u. ohne Warmw., Lische, Stühle,
Spiegel usw. Waldstraße 17, 1.

Kaufgejunde

Anzüge u. Schuhe zu eig. Gebrauch
zu kaufen gef. Waldstraße 17, 1.

1-2 Anzüge und Heberzieher
für groß. ich. j. Mann, Schmitt 84,
Schulterstr. 38-40, nur a. erh. zu l.
gef. Preisoff. u. S. 75 Tagbl.-Verl.

Out erhaltene graue Plüsch
oder Wollstoffe zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Pianos von Beamten ges. bar gef.
Off. u. S. 368 an den Tagbl.-Verl.

Out erh. Plüsch
gef. Bismarckstr. 44, Bari.

Kaufe sämt. andrangierten Möbel,
a. Leop. Heberstr. Waldstraße 17, 1.

Ein gebrauchter Maschinenkrant,
noch gut erhalten, circa 500 Pfund
Wein haltend, wird gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag.

Alter Kinder-Liegemagen
mit guten Rädern billig zu kaufen
gef. Oranienstraße 36, St. 2.

Kleiner geb. Gasheizofen
zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis
unter 8. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Unterr. in Buchf., Maschinenschr.,
Steinogr., franz. u. engl. Sprache erl.
A. Eitert, Schmalbacher Straße 53.

Verloren-Gejunden

Eine silberne Inter-Uhr
auf der Versteigerung Kaiser-Fried-
rich 40 abhanden gekommen. Gegen
Bel. abs. Köh. Tagbl.-Zweigstelle. Da

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibmaschinen-Reparaturen
nur gut u. billig. Mechaniker Reichel,
Hüdingenstraße 2.

Schreibmaschinen repariert
Pflüger, Gellmündstr. 7. Tel. 4831.
Für Reparaturen, Polieren, Lackieren,
Anstreichen, Unzüge empfiehlt sich
H. Mawer, Schreiner, Karciss-
platz 3, Leonoreustraße 8; dieselbst
Möbel billig zu verkaufen.

Belge werden umgearbeitet,
repariert und gestützt. Kärcherstr.
5, Stern, Dwe., Reichelsberg 28,
Rittelbau 1 Etage r.

Berchiedenes

Regl. Theater, 1. Hotel Aboun, D.,
3. Rang, 1. Reihe, Mitte, Nr. 22, ab-
zugeben. Wielandstraße 9, Rendle.

Rum Unzug kleine Rolle
zu verkaufen Korbstraße 40, 1.

Junge Dame,
große hübsche Erscheinung, wünscht
Bekanntschaft mit jenem alt. gesitt.
Herrn zwecks Heirat. Offerten unter
N. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufkraftig,
tüchtiger charaktervoller Arbeiter
mit 3 Kindern wünscht mit einem
Mädchen im Alter Anfang der 40er
Jahre, auch Witwe mit einem Kind
nicht ausgeschlossen, in Verbindung
zu treten zwecks Heirat. Offerten
nur von solchen, welchen es um eine
glückliche Ehe zu tun ist, unter
N. 401 an den Tagbl.-Verlag er-
beten.

Berkaufe

Privat-Berkaufe.

Zu verkaufen sehr schweres
Arbeitspferd,
brauner Hähling, Wallach, Wilhelm
Reißer, Wühlke Nacht bei Dier.
D. Tuchrad, etc. (schw. Spinnstbl.
u. schwere Seidenstoffe, Gr. 48, eleg.
Frack, 25 Mk., abzug. im Aufrag.
Bismarckstr. 26, Barriere rechts.

Jetzt werden mehrere 100 Paare
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelbare, Rest u. Rest-
ware, billig verk. Neugasse 22, 1.

Sehr schön. Blüstenwisch 250 x 350,
ein. Qual. Holz u. 3 Arme, 1. Gas
u. Elektr. f. a. erh. Singer-Nähm.
Kupf. u. Wielandstr. 7, B. r. 9-12.

Speise- und Schlafzimmer
mit 2 Betten, hochlegant, unzug-
änglich zu verk. Beschäftigung 12-3,
Rappaport, Rheinstraße 47.

Viele gebrauchte Möbel usw.,
(Geige, Robel, Glas, Porzellan) weg-
Fortzug sozgleich billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 10, 1 St.

Kassenschrant,
sowie gutes Pianino
billig zu verkaufen Marktstraße 14,
1. Etod, nachmittags 2-4 Uhr.

Bade-Einrichtung

(Ofen mit Heizvorrichtung), fast neu,
wegen Umzugs sofort zu verkaufen
Wilhelmstraße 10, 1.

Betriebsstoff
abzugeben Drudenstraße 6.

Immobilien

Immobilien zu vertauschen.

Moderne Etagenhaus,
kleinere Wohnungen, gut vermietet,
in bester Lage, genau

Kleinere Villa,
wenn auch leer stehend, zu vertausch.
Diskretion zugesichert. Ausnahmliche
Angebote u. S. 401 Tagbl.-Verlag.

Kaufgejunde

Wegen großer Nachfrage zahlt
Wagemannstr. 27,
Grosshut, Telefon 4424,
mehr als in Friedenseiten für
getragene Herrenkleider,
Damen- u. Kinderkl., Wäsche, Schuhe,
Pelze, Gold, Silber und Brillanten,
Pfaundschneide und alte Jagdgebiße.

Frau Stummer, Neugasse 19, II
Telephon 3831,
zählt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.,
Damen- und Kinderkleider, Schuhe,
Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant,
Pfaundschneide und Jagdgebiße.

Getr. H.- u. D.-Kleider, auch
defekte,
kauft zu h. Preis. Wagemannstr. 18.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen
kauft und zahlt die höchsten Preise
H. Lehna, Steingasse 16. A. Postl.
Gebrachte amerikanische

Register-Kasse

zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preisangabe unter **N. 399** an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wädler-Koffer,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Gerell, Stifftstraße 3, 2 r.

Zahle für
Lumpen per Kilogramm 0.10 Mk.
Getr. Wollkumpen per Kg. 1.20 Mk.
Militärutensilien per Kg. 1.- Mk.

Frau Wilh. Kieres Wwe.,
Telephon 1834. 39 Reichstraße 39.

Eisen, Lumpen, Flaschen

l. u. holt ab S. Arnold, Drudenstr. 7.

Unterricht

Für Gymnasiasten,
Realgymnas. u. Realschüler täglich
1 1/2 bis 2 Arbeitsstunden mit Nach-
hilfe bei erfahr. Philologen, unter
dessen Leitung schon viele hiesige
Schüler das Klassenziel erreichten.
Monat 20-30 Mk. Genaue Angaben
u. K. 394 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Engl. Unterricht

erteilt hochgebild. Deutscher, der 25
Jahre in England gelebt, privatim u.
in Klassen. Offizieren der verblieb.
Armee wird der Unterricht unent-
geltlich angeboten. Briefe erbet. unt.
N. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Robistin empfiehlt sich im Reu-
anfertigen u. Umarbeiten, sow. Um-
fasonieren von Winterhüten.
Schmalbacher Straße 29, 3 r.

Massage, Nagelpflege.

Eine Whiffles, ärztlich geprüft,
Waldstr. 17, B. r., Nähe Bahnhof.

Thuro-Brandt-Massagen
Marj Kamolitsky, Schmalbacher
ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage - Heilgymnastik,
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Zaunstraße 19, 2.

Massage, ärztlich geprüft, Mario
Langner, Schmalbacher
Str. 69, II, früher Reichstr. 9, II.

Swed. Heilmassage,
Behandl. v. Frauenleid. Staatl. gepr.
Risi Smati, Schmalbach. Str. 10, I.

Massage.

Rizzi Schiedrow, ärztlich geprüft,
Goldgasse 18, 1. Et., Cafe Langgasse.

Berchiedenes

Altmodell,
weibl. gesucht Rüdelsheimer Str. 18,
Keller im Hof.

Suche Frische, mit i. Dame zwecks
Heirat. Ed. Dier, 2. Marine-Red-
Batt., 2. Marine-Division.

Wer stiftet für das Soldatenheim in Wiesbaden

Pflanzenmus,

eventl. gegen Bezahlung? F 237

Notes Arenz, Abteilung III,

Schloß Mittelbau.

So - Wasch

— geschlich geschüht —

der billigste, leistungsfähigste, kleinste und leichteste Waschapparat,
Preis nur 6 Mark 50 Pfennig,

wird heute Samstag, den 25. September, nachmittags um
3 1/2 und 5 Uhr pünktlich im Saale des „Germania“-Restau-
rant, Heinenstraße 27, praktisch vorgeführt.

Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos ohne Kaufzwang.
Jede Hausfrau von Wiesbaden und Umgebung ist eingeladen.

So - Wasch

wascht ohne Einweichen und spart Sie Zeit, Geld und Arbeit,
wascht ohne Einweichen und können Sie die feinsten Spitzen waschen,
wascht ohne Kochen und leidet die Wäsche nicht,
wascht ohne Reiben und wird die Wäsche ein Vergnügen,
wascht ohne Bürsten und kann ein Kind hanterieren,
wascht ohne Chlor und erhält die Wäsche die größte Haltbarkeit,
wascht ohne Anstrengung und ist das Problem des Waschtags riesig ver-
einfacht.

In fünf Minuten 1 Kübel Wäsche sauber.
Bitte bringen Sie schmutzige Wäsche (auch Stärkwäsche) mit.

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44. Samstag und Sonntag: Friedrichstraße 44.

Leberflöße mit Arant.

Süßer und raniger Apfelmost.

Camberg.

Obstmarkt zu Camberg

am Mittwoch, den 29. Sept. 1915,
ab vormittags 9 Uhr. F 303
Marktplatz am Rathaus.



Besuchskarten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Scheiberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
„Tagblatthaus“
Langgasse 21

Dauer-Wäsche,

unübertrieben. Große Erparnis,
eleganter wie Leinen. Lebende An-
fertigung. Foulstrassenstraße 10.



Anzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-
Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons.
Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von

Fand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfsstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen
Firmen.

872 Telefon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:
Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-West.
(Weichenanschluss) 920

Thüringer Ruzschinken

2 1/2-5 Pfd. M. 2.45 das
Einheitspreis M. 2. Pfund.

G. Schambach, 3 Reichelsberg 3.
Genl. Rotbirnen per Pfd. 10 Pf.,
genüßliche Butterbirnen Pfd. 14 Pf.
Eckernförderstraße 4, 1 rechts.

Altes Gold u. Silber

zu kaufen gesucht.
Fr. Schäfer, Bärenstraße 1.

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gummimäntel für Damen
u. Herren, Jünglings- u. Knaben-
Anzüge, mod. Oesen, Schulhosen,
Sportanzüge kaufen Sie billig

Neugasse 22, kein Laden.



Georg Rörig
Farben-Lacke
Firnisse
Farbwarengeschäft
Telephonruf
3324.
21 Mauergasse 21

Industriekartoffeln

geräucherter, frei Haus, liefert
Dito Antebach, Schmalbach. Str. 91.

Koch- u. Eßbirnen u. Äpfel,
Lische, Butterb., Reinetten u. andere
Sorten bill. Hermannstraße 17, 1 L.

Johannes Schulze in Greiz liefert

Stoffe und Reste billig
f. Damen- u. Herren-Kleid. Muster
frei. 1 Pak. Reste 20-40 M. p. Nachn.
Zurücknahm. u. Umtausch i. 30 Tg.
Wiederverk. ges. Guter Verdienst.

Helfst den Winter-Seldzug in der Heimat gewinnen!

Gedenket der bedürftigen Wiesbadener Kriegerfamilien!

Bringt getragene Kleider, Wäsche und Schuhe der Abteilung IV des Roten Kreuzes, Königliches Schloß, Vorderbau, Zimmer 4.

F232

Der Konfirmanden-Unterricht der Militärgemeinde

Beginnt nach den Oktoberferien. Anmeldungen nimmt entgegen Festungspfarrr Neudörfer, Hölzstraße 15, 2, von 2 bis 3 Uhr nachmittags. F281

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F82

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10,000.—. Postkarte genügt. A. Schwab jr., Darmstadt.

Gesang-Unterricht

Atemgymnastik. Stimmübung. Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Frau Musikdirektor Joh. Rosensteiner Sprechstunde 11-1. Körnerstraße 4, 2 L.

heute Samstag Lebensmittel-Sonderpreise

Hausmacher Leberwurst	im Ganzen Pfund 1.30 K
Hausmacher Blutwurst	" 1.30 K
Thüringer Rotwurst	" 1.85 K
Delikatess-Kraftfleisch	" 1.50 K

Kolonialwaren.

Malzena	Paket 35 S
Perisago	Pfund 63 S
Salz, fein und grob	" 11 S
Malzkaffee	" 55 S
Erbswurst, ca. 200 Gramm	Stück 38 S
Pflaumen	Pfund 58 S
Ringkötzel	" 80 S
Backobst	" 75 S
Backpulver	3 Pakete 25 S
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend.	Pfund 2.20, 2.00, 1.80, 1.60, 1.50 K
Gervilla-Rahmkäse	Stück 30 S
Briekäse	Pfund 1.15 K
Tilsiterkäse	" 1.50 K
Delikatess-Käse, Edamer Art	" 1.40 K

Sardinen in Tomatentunke	Dose 42 S
Oelsardinen	Dose 65, 60, 42 S
Appetit-Sold	Dose 68 u. 42 S
Sardellenbutter in Tuben	62 u. 38 S
Anchovi-Paste in Tuben	62 u. 38 S
Condens. Milch mit Zucker	Dose 72 S
" " ohne Zucker	Dose 35 S

Große Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Neue Zwiebeln . . . Pfund 15 Pf.

Rotti-Spezial-Fleischbrüh-Würfel

in Dosen	à 100 Stück 1.60 K
	à 50 " 85 S
	à 25 " 45 S

Julius Boemass G. m. b. H.

K96



Gestrickte Herren-Westen

in allen Ausführungen, Farben und Grössen

Militär-Westen

Grösste Auswahl - Billige Preise

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 129

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 25. September. 196. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Wilhelm Meister . . . Herr Fabre
 Mathias . . . Herr Ehard
 Philine . . . Mitglied Fr. Friedfeldt
 einer reisenden
 Laertes (Schausp.-Truppe) Herr Rehkopf
 Mignon . . . Frau Janen a. G.
 Jarno, Zigeuner, Führer einer
 Seiltänzerbande . . . Herr Beder
 Friedrich . . . Herr Herrmann
 Der Fürst von Tiefenbach Herr Jollin
 Baron von Rosenberg . . . Herr Jacoby
 Seine Gemahlin . . . Fr. Koller
 Ein Diener . . . Herr Spieß
 Ein Souffleur . . . Herr Bethards
 Antonio, ein alter
 Diener . . . Herr Andriano
 Deutsche Bürger, Bauern und
 Bäuerinnen, Kellner u. Kellnerinnen,
 Zigeuner und Zigeunerinnen, Seiltänzer,
 Schauspieler und Schauspielerinnen,
 Herren und Damen vom Hofe, Bediente.

Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

Vorkommende Tänze:
 1. Eingang einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Salzmänn, Reith, Neb I, Schneider II, Herren Wuischel und Carl, sowie dem Ballett-Perfonale.
 2. Zigeunertanz, ausgeführt von Fr. Salzmänn, den Korpsbän Lewendel, Weiserh, Wibel, Schneider I, Ader, Merian, Meier I, Mondorf, dem Corps de Ballett, sowie von dem gesamten Perfonale.
 Nach dem 1. u. 2. Akte je 12 Minuten Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. September.

Gastspiel Grete Alm.

Walter Jäger | Dr. Karl Klein Zum ersten Male:

Gläubiger.

Tragikomödie von August Strindberg. Regie: Dr. Julius Thal. Thelma: Grete Alm als Gast. Anfang 8 1/4 Uhr. Ende 7/10 Uhr.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele. Kirehgasse 72. — Tel. 6137. Vom 25. bis 28. September, nachm. 4-11 Uhr, Sonntags von 3-11 Uhr.

Eine Bergpartie auf der hohen Tatra (Galizien). Ganz neue, hochinteressante Naturaufn.

Teddy züchtet Notkartoffeln. Komödie.

Der Wilddieb.

Schwedisches Drama in 2 Akten.

Max will sterben. Humor.

Die Hose mit dem Pünktchen. Humor.

Elko-Woche Nr. 55

mit den neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telephon 1306. Erste u. alt. BunteBühne Wiesbadens. Versäume keiner das großartige Weltstadt-Programm anzusehen! 12 der ersten Attraktionen! U. a.: Alles lacht! Alles lacht!

Clown Corell in seinem unerreichten Musicalakt.

Helgas Duett, modernes Gesangsduett.

Oswald und Partnerin, einzig dastehende Akrobatenszene.

Dschang Lian Scheng, Original Chinesen-Truppe.

Fred Mahuke, moderner Humorist.

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf. Vorzugskarten sind in allen Cigarrengeschäften, Friseurgeschäften und Restaurants gratis zu haben.

Sonntags zwei große Vorstellungen, Anfang 4 u. abends 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. — Militär 20 Pf. Die Direktion: Paul Becker.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Str. 19. :: Fernruf 810. !!Nur kurze Zeit!!

Gastspiel Katie Loisset



und das große Programm mit Leopold Büron an der Spitze!

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8. Samstag, Sonntag, Montag:

2 grosse Schlager!!

„Tänzerinnen!“

ein Schauspiel. 3 Akten mit Hanni Weiß aus der Kullissenwelt.

Erstaufführung! Albert Paulig in dem saktigen Schwank:

Das Nachbackverbot

Ueberwältig. Situations-Komik! Erstaufführung! nebst vorzügl. Beiprogramm

Sonntags ungekürzte Programme! Gewöhnliche Preise.